

Klaus RUGE und Harald BUCHMANN

## **Graureiherkolonien im Grenzgebiet von Bayern und Baden-Württemberg**

### *1. Einleitung*

In Baden-Württemberg gibt es drei Graureiherkolonien, deren Bewohner in Bayern fast soviel Heimatrecht haben wie in Baden-Württemberg. Zwei dieser Kolonien liegen am Main, nämlich Tremhof (bei Freudenberg) und Leidenrain (bei Wertheim). Die Kolonie Holzberg/Archshofen liegt im Taubertal (HÖLZINGER 1987, RANFTL et al. 1976, WÜST 1981). Die Graureiher von Holzberg/Archshofen und Tremhof/Freudenberg brüten zwar auf baden-württembergischen Gebiet, aber zur Nahrungssuche oder zum Rasten gehen sie natürlich auch nach Bayern. Reiher aus der Kolonie Leidenrain/Wertheim sind vermutlich schon vor über 30 Jahren nach Bettingen in Bayern ausgewandert. Die Kolonie Tremhof ist wie auch die anderen Kolonien in Baden-Württemberg in den letzten Jahren stetig gewachsen. Im Jahre 1990 allerdings hat sie durch die schweren Stürme im März erheblichen Schaden erlitten. Das aber hatte keinen ungünstigen Einfluß auf den Graureiherbestand.

### *2. Ergebnisse*

#### Leidenrain/Bettingen

Schon seit 1942 steht die Kolonie Leidenrain/Wertheim unter Schutz. Wie die meisten in Baden-Württemberg befindet sie sich in einem Hangwald. Der Leidenrain ist als buchenreicher Eichenhainbuchenwald einzustufen. Die meisten Eichen waren um 1940 100 bis 150 Jahre alt und vor allem die dienten als Horstbäume. In § 3 der Schutzverordnung (veröffentlicht im Amtsblatt des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht 80. Jahrgang Nr. 1 bis 17 / 1942) heißt es: Im Bereich des Schutzgebietes ist verboten:

- a) die Horstbäume des Fischreihers zu entfernen, die Reiher zu beunruhigen oder abzuschießen, ihre Horste zu beschädigen oder ihre Gehege auszunehmen;
- b) das Betreten des Schutzgebietes in der Zeit vom 15. März bis Ende Juni außer zum Zweck der Durchführung der forstlichen Kulturarbeiten im Rahmen der jeweiligen Kulturpläne.

Offenbar blühte die Kolonie in jener Zeit. Genauere Daten über die Fluktuationen allerdings sind uns nicht bekannt (HÖLZINGER 1975, 1987).

Mitte der 60er Jahre jedoch ging die Graureiherkolonie erheblich zurück. 1963 nicht ganz 30, 1965 höchstens 15 Brutpaare. 1966 gab es massive Störungen in der Kolonie. Zwar wurden noch 10 Horste gezählt, aber offenbar haben nicht alle erfolgreich gebrütet. 1967 war das Vorkommen nach Angaben von Ritzi (Aktenvermerk der Bezirksstelle für Naturschutz und

Landschaftspflege vom 20. April 1967 anscheinend erloschen. Auch außerhalb des Koloniebereiches zwischen Eichel und Urphar wurden keine Graureiher gesehen. Zur gleichen Zeit aber brüteten schon etwas oberhalb von Bettingen mindestens vier Paare in Fichten. Nach Angaben der Gemeinde sollen die Reiher dort schon einige Jahre zuvor Horste gebaut haben. Für die folgenden Jahre liegen uns aus Bettingen keine Daten vor (vgl. LECHNER & RANFTL 1976, RANFTL 1977). Erst 1982 konnten wir in einem Laubmischwald zwischen Bettingen und Urphar 20 Brutpaare zählen. 1984 konnten 31 Brutpaare festgestellt werden, einige davon hatten bereits einen neuen Standort, etwa 1 km weiter mainaufwärts besiedelt. Auffällig war, daß in der Bettinger Kolonie 1982-1984 einige Graureiher in weißblühenden Kirschbäumen ihre Horste gebaut hatten. Dieser Standort ist ein Laubmischwald mit viel Altholz. 1985 wurde die alte Bettinger Ansiedlung dann aufgegeben und erst 1988 stellten wir wiederum 2 Brutpaare in dem flußaufwärts gelegenen Fichtenwald fest. 1989 wurden 6 Brutpaare gezählt; 1990 15 Brutpaare, obwohl der Fichtenbestand durch einen Sturm im März 1990 fast ganz zerstört wurde. Die Reiher horsteten jetzt auf Randbäumen im Laubwald, die wie eine Insel wirkten. Es ist denkbar, daß die Kolonie „Bettingen“ mit anderen weiter in Bayern liegenden Kolonien in Beziehung steht (SCHÖPF & HASHMI 1987, UTSCHICK 1983).

## Tremhof

Die Kolonie Tremhof auf der Gemarkung Freudenberg steht seit dem 7. Dezember 1979 unter Naturschutz (Verordnung des Regierungspräsidiums Stuttgart als höhere Naturschutzbehörde und als obere Jagdbehörde).

In der Nähe des Tremhofes bestand schon seit Jahren eine kleine Graureiherkolonie mit maximal 8 Paaren (laut Angaben des Staatl. Forstamtes Wertheim). Durch die Ansiedlung der am „Leidenrain“ (siehe oben) vertriebenen Reiher entwickelte sich der Brutplatz „Tremhof“ zu einem der bedeutendsten in Baden-Württemberg, wie es die nachstehende Zählreihe zeigt:

1965:	10 - 15	Brutpaare	(Müller)
1966:	20	Brutpaare	(König, Müller)
1967:	20 - 25	Brutpaare	(Müller)
1968:	20 - 25	Brutpaare	(Müller)
1969:	23	Brutpaare	(Hollerbach)
1970:	30 - 35	Brutpaare	(Kußmaul, Müller)
1971:	keine Zählung		
1972:	25 - 28	Brutpaare	(Hepp)
1973:	25 - 29	Brutpaare	(Hepp)
1974:	21 - 24	Brutpaare	(Hepp)
1975:	20 - 22	Brutpaare	(Hepp)
1976:	30	Brutpaare	(Hepp)

Fortsetzung Zählraten siehe Tabelle auf Seite 42

## Holzberg/Archshofen

Die Kolonie Holzberg bei Archshofen ist seit 1979 in den Naturschutzakten erwähnt. Nach Angaben der Anwohner, Gewährsleute und Literatur ist sie seit 1957 bekannt und 1967 3- 5, 1969 3-4, 1975 6 Brutpaare (vgl. LECHNER & RANFTL 1976), für 1978 wurden 10 Brutpaare gezählt (DORNBERGER briefl.) und 1979 brüteten dort mindestens 11 Graureiherpaare. Wegebaumaßnahmen waren der eigentliche Anlaß, daß sich die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart sowie die Staatliche Vogelschutzwarte für Baden-Württemberg um die Graureiher von Archshofen kümmerten. Sehr schnell, schon 1981, wurde die Naturschutzverordnung erlassen (Verordnung des Regierungspräsidiums Stuttgart als höhere Naturschutzbehörde und als obere Jagdbehörde über das Naturschutzgebiet „Holzberg“ vom 2. November 1981). In § 3 wird als Schutzzweck genannt: Schutzzweck ist die Erhaltung eines naturnahen Hangwaldes und Wiesenbereichs im Taubertal, als Rückzugs- und Regenerationsraum einer vielfältigen Flora und einer seltenen, bedrohten Fauna.

Unter § 4 verboten heißt es: Insbesondere ist verboten:

3.) die Horstbäume zu fällen oder diese völlig freizustellen

5.) die Ausübung der Jagd in der Zeit vom 1. Februar bis 30. Juni jedes Jahres sowie die Jagd auf Graureiher ganzjährig.

Auch die Graureiher-Kolonie „Holzberg“ liegt in einem Hangwald, und zwar in einem Dreieck, das von der Tauber und dem Klienbach gebildet wird, der unmittelbar unter der Kolonie in die Tauber mündet. Der Wald weist einen hohen Buchenanteil auf und ist mit einzelnen Fichten durchsetzt. Seit 1979 ist die Kolonie „Holzberg“, von einigen Rückschlägen abgesehen, stetig gewachsen und hatte 1990 die Rekordzahl von 51 Brutpaaren. Die Horste befinden sich überwiegend in Buchen. 1988 z.B. waren von 27 besetzten Horsten 23 in Buchen und nur 4 in Fichten.

Betrachtet man die drei grenznahen Graureiherkolonien, so zeigen Tremhof und Holzberg die gleichen Bestandstrends, wie sie in Baden-Württemberg festzustellen sind, nämlich seit 1972 ein nahezu kontinuierlicher Anstieg. Nur Bettingen fällt insofern aus dem Rahmen, als dort in den späteren 70er Jahren überhaupt keine Bruten von uns festgestellt worden sind.

Tabelle: Brutbestandsentwicklung des Graureihers in den Kolonien Holzberg/Archshofen, Bettingen und Tremhof. Die Zahlen bedeuten die jeweils festgestellten Brutpaare.

Jahr	Archshofen	Bettingen	Tremhof
1979	11	—	18 (26) <sup>1)</sup>
1980	18	—	24
1981	20	—	26
1982	16	20	31
1983	23	21	36
1984	18	31 (neuer Standort besiedelt)	44
1985	19 (Flugerfassung) 20 (Stegmeier mdl.)	—	30
1986	16 (dto. 21)	—	31
1987	25	—	36
1988	27	2	40
1989	36	6	48
1990	51	15	55

1.) Hepp (briefl.) hat offenbar an einem späteren Zähltermin 26 Brutpaare festgestellt.

#### Literatur

- HÖLZINGER, J. (1975): Die Bestandsentwicklung des Graureihers in Baden-Württemberg von 1946 bis 1974. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspf. Bad.-Württ. 7: 16-21.
- HÖLZINGER, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs Bd. 1, Avifauna Bad.-Württ. 1.2: 725-1420, Karlsruhe.
- LECHNER, F. & H. RANFTL (1976): Dokumentation des Graureiher Brutbestandes 1951-1975 in Bayern. Garmischer vogelkundl. Ber. 1: 22-32.
- H. RANFTL, H. BANDORF & J. HARTH (1976): Der Graureiher in Bayern. Anz. orn. Ges. Bayern 15: 161-184.
- RANFTL, H. (1977): Der Brutbestand des Graureihers (*Ardea cinerea*) 1976 in Bayern. Ber. Nat.forsch. Ges. Bamberg 52: 210-226.
- SCHÖPF, H. & D. HASHMI (1987): Brutbestand des Graureihers (*Ardea cinerea*) in Bayern 1986. Garmischer vogelkd. Ber. 16: 15-21.
- UTSCHICK, H. (1983): Die Bestandsentwicklung des Graureihers (*Ardea cinerea*) in Bayern. J. Orn. 124: 233-250.
- WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae, Bd 1 München.

Anschrift der Verfasser: Klaus Ruge

Staatliche Vogelschutzwarte für Baden-Württemberg  
Hermann-Schneider-Allee 57  
W-7500 Karlsruhe 21  
Harald Buchmann  
Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege  
Dillmannstr. 3  
W-7000 Stuttgart 1

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem »Taubergrund«](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Ruge Klaus, Buchmann Harald

Artikel/Article: [Graureiherkolonien im Grenzgebiet von Bayern und Baden-Württemberg 39-42](#)